



Inhalt: • **Leserdialog:** Fachkräftemangel (S. 3) • **Meldungen:** Auftakt Hamburger Demographie Netzwerk (S. 4) • Neue Amtsleitung (S. 4) • **Projektporträt:** Beruflich aktiv mit Sinti und Roma (S. 5) • **Veranstaltungen** (S. 6)

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

das erste Jahr der SPD-Regierung in Hamburg fällt durchweg positiv aus. Die Kammern loben unseren pragmatischen Kurs. Die Bürgerinnen und Bürger würden uns nach den aktuellen Umfragen wieder bestätigen, wir können sogar leicht zulegen. Was mich besonders freut: In der Arbeitsmarktpolitik konnten wir Zeichen setzen. Die Anzahl der Arbeitslosen liegt bei rund 72.900, das ist eine Quote von 7,8 Prozent. Damit hat Hamburg den niedrigsten Stand bei den Arbeitslosen seit 1994. Mit dem gemeinsamen Arbeitsmarktprogramm von Arbeitsagentur, Jobcenter und unserer Behörde haben wir den Grundstein dafür gelegt, dass immer mehr Arbeitslose jetzt die Chance nutzen können, ins Berufsleben zurückzufinden. Bei der Umsetzung unserer Vorhaben spielt der Europäische Sozialfonds eine zentrale Rolle. Viele seiner Projekte sorgen unmittelbar für eine Verbesserung der Beschäftigungslage. Wichtige Eckpfeiler der Hamburger Arbeitsmarktpolitik sind auch neue Projekte wie die „Anpassungsqualifizierungen im Handwerk“ zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Darüber hinaus wird das neue, bundesweit gültige Anerkennungsgesetz eine zentrale Rolle in Hamburg spielen. Welche, das steht in unserer Titelgeschichte.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr

Detlef Scheele
Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



Anerkennungsgesetz ab 1. April in Kraft

200 Veranstaltungsgäste informieren sich über das neue Bundesgesetz.

Rund 300.000 Menschen mit Migrationshintergrund werden nach Schätzungen der Bundesregierung ab dem 1. April 2012 vom neuen Anerkennungsgesetz profitieren können. Sie sind oft arbeitslos oder arbeiten unterhalb ihrer Qualifikation, weil die Berufsabschlüsse ihrer Heimatländer in Deutschland nicht anerkannt wurden.

Was sich durch das neue Bundesgesetz ändert, erfuhren am 4. April rund 200 Gäste in der Handwerkskammer Hamburg. Eingeladen hatten das ESF-Projekt „Zentrale Anlaufstelle Anerkennung“ (ZAA) und das Norddeutsche Netzwerk zur beruflichen Integration von Migranten (NOBI).

Arbeits- und Integrationsminister Detlef Scheele hob in seinem Grußwort hervor, dass Hamburg bereits viel geleistet habe, um eine „Willkommenskultur“ zu entwickeln. Beispielsweise mit dem bundesweit stark beachteten ESF-Projekt ZAA, das in Hamburg zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse berät. Oder mit dem städtischen Stipendienprogramm zur finanziellen Unterstützung von Anpassungsqualifizierungen. Wie alle Bundesländer werde auch Hamburg ein eigenes Anerkennungsgesetz für die landesrechtlich geregelten Berufe wie beispielsweise Lehrer, Erzieher und Ingenieure verabschieden. Eine Besonderheit dabei: Im Hamburger Gesetz soll ein Beratungsanspruch verankert werden.





Über den politischen Stellenwert des Anerkennungsgesetzes diskutierten (v.l.): Hans-Martin Rump, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Hamburg, Hüseyin Yilmaz, Erster Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung e. V., Heinrich A. Rabeling, Geschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg, Petra Lotzkat, Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Gabi Brasch, Vorstand im Diakonischen Werk, Armin Grams, Geschäftsführer des Bereiches Berufsbildung in der Handelskammer Hamburg (Foto: Britta Hentrich).

Das Landesgesetz regelt alle Berufe unter Landeshoheit, wie Clive Hewlett erklärte. Der Geschäftsführer des Landesausschusses für Berufsbildung an der Behörde für Schule und Berufsbildung erläuterte das Gesetzesvorhaben.

Diakonischen Werk Hamburg berichtete über Erfahrungen mit mehr als 1.000 Ratsuchenden!

In der anschließenden Talkrunde erläuterte Armin Grams, Geschäftsführer des Bereiches Berufsbildung in der Handelskammer Hamburg, das zentrale Verfahren der Gleichwertigkeitsprüfung der Industrie- und Handelskammern. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg, Heinrich A. Rabeling, unter-



Rund 200 Gäste interessierten sich für die Umsetzung des Anerkennungsgesetzes (Foto: Britta Hentrich).

strich die Bedeutung für das Handwerk. Wegen des Fachkräftemangels hätten Senat und Handwerkskammer mit dem „Masterplan 2020“ das Thema ganz oben auf die Agenda gesetzt.

Das das neue Gesetz bei vielen

Migrantinnen und Migranten mehr Hoffnungen wecke, als es erfüllen könne, warnte Gabi Brasch, Vorstand des Diakonischen Werks Hamburg. Hüseyin Yilmaz, Erster Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung e. V., wünschte sich Nachbesserungen, weil ein Anerkennungsverfahren ohne Unterstützung bei Qualifizierungen nicht ausreiche. Dass Hamburg hier schon viel geleistet habe, betonte Petra Lotzkat, die neue Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Sie stellte klar, dass mit dem Stipendienprogramm und den Förderinstrumenten der Arbeitsverwaltung notwendige Qualifizierungen finanziert würden. Hans-Martin Rump, Operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hamburg, ergänzte, dass den Betroffenen bestimmte Kosten erstattet werden könnten, wenn die Anerkennung

für die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt erforderlich sei.

Alle Experten waren sich einig, dass das Gesetz die praktische Umsetzung der Anerkennung deutlich verbessere. Gespannt auf die ersten Erfahrungen haben sie verabredet, bei einer Folgeveranstaltung in einem Jahr Bilanz zu ziehen.



Heinrich A. Rabeling, Geschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg (li.) und Gabi Brasch, Vorstand im Diakonischen Werk, im Gespräch mit Senator Detlef Scheele (Foto: Britta Hentrich).

Eckpunkte des Bundesgesetzes erklärte die Projektleiterin des Regionalen Netzwerks NOBI an der Handwerkskammer Hamburg, Gesine Keßler-Mohr. Weitere Informationen für Anerkennungssuchende bieten das Portal Anerkennung www.erkennung-in-deutschland.de oder die Hotline: 030 1815 1111. Wie wichtig Information und Beratung sind zeigte der Beitrag von Michael Gwodz. Der Leiter der ZAA beim

Leserdialog

Fachkräftemangel

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

Die einen, wie der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), sehen einen großen Bedarf an Fachkräften. Der jährliche „Ersatzbedarf“ wird mit rund 40.000 Ingenieuren angegeben. Die anderen, wie das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, halten die Klagen des Verbandes über den Fachkräftemangel für überzogen. Sie gehen von einem jährlichen Bedarf von lediglich 20.000 Ingenieuren aus. Nachwuchssorgen hat auch das Handwerk: Die Handwerkskammer Hamburg freut sich zwar jedes Jahr über 2.500 neue Gesellen – gleichzeitig scheiden aber 5.000 Handwerker aus dem Berufsleben aus! Wie sich diese Lücke schließen lässt, sieht die Kammer als eine ihrer zentralen Aufgaben. Denn es geht dabei nicht nur um den Nachwuchs für bekannte Berufe wie das Bäckerhandwerk, sondern auch um hoch spezialisierte Ausbildungen wie Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Auch in anderen

Branchen, wie etwa in der Pflege oder im IT-Bereich, ist der Fachkräftemangel bereits spürbar. Daher hat der ESF hier bereits in der Vergangenheit mit verschiedenen Projekten zur Nachwuchsförderung und Qualifizierung angesetzt.

Die Redaktion des ESF-Reports möchte nun von ihren Leserinnen und Lesern wissen, in welchen Branchen der Fachkräftemangel bereits ein Problem ist und in welchen kaum oder gar nicht. Und was getan werden kann, um den künftigen Bedarf zu decken. Deshalb wurde zunächst vier Experten die Frage gestellt: **„Wird Sie der Fachkräftemangel in Zukunft beschäftigen?“** Für ein erstes Stimmungsbild reichen die Antworten aus. Aber die Redaktion würde sich freuen, wenn sich zahlreiche Leser des ESF-Reports an der Diskussion beteiligen würden. Vielleicht ergeben sich daraus wertvolle Anregungen für die Zukunft. Jeder kann teilnehmen und sein Statement abgeben. Einfach ein paar Sätze formulieren und an die Redaktion senden: **esf-pr@basfi.hamburg.de.**



„Über 50 Prozent der Arbeitslosen in Hamburg sind ungelernnt. Gleichzeitig sind in verschiedenen Branchen starke Nachfragen nach qualifiziertem Personal erkennbar. Die Arbeitsagentur Hamburg sieht es als eine wesentliche Herausforderung der nächsten Jahre, durch Qualifizierung ihrer Kunden einen Beitrag zu leisten, Arbeitgebern benötigte Fachkräfte zur Verfügung zu stellen.“

*Hans-Martin Rump, Geschäftsführer Operativ
Agentur für Arbeit Hamburg*

„Die Gewinnung von Auszubildenden für den Pflegeberuf stellt die größte Herausforderung an die Zukunft der Pflege dar. Uns muss es gelingen, den Beruf für viele Menschen attraktiv zu machen, um auch in Zukunft qualitativ hochwertige Pflege anbieten zu können. Es wird darum gehen, alle erdenklichen Möglichkeiten zu nutzen und gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.“

*Jens Stappenbeck, Geschäftsführer
Hamburgische Pflegegesellschaft e.V.*

„Eine wachsende, dynamische und innovative Wirtschaftsmetropole wie Hamburg benötigt ausreichend Fachkräfte. Deshalb werden wir in diesem Jahr eine Fachkräftestrategie entwickeln. Mit dieser wollen wir dann geeignete Frauen und Männer im In- und Ausland gewinnen und – nicht zu vergessen – vorhandene Potentiale noch besser nutzen.“

*Jürgen Gallenstein, Abteilungsleiter
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration*



„Der Fachkräftemangel ist deutlich spürbar. Und ich merke, dass sich Berufsbilder verschoben haben. Reine Kfz-Mechaniker sind schwer zu finden. Mit mehr Personal könnten wir wesentlich mehr Aufträge abarbeiten.“

*Ulrike Kaiser, Geschäftsführerin
Hauben Auf Kfz-Werkstatt GmbH*

Meldungen

Auftaktveranstaltung „Hamburger Demographie Netzwerk“

Voneinander lernen – Anregungen und Lösungen für die Praxis

Am 25. April 2012 um 16.00 Uhr findet unter der Schirmherrschaft von Arbeitssenator Detlef Scheele in der Bucerius Law School die Auftaktveranstaltung des Ende März gegründeten Hamburger Demographie Netzwerks statt. Das Netzwerk steht allen Hamburger Unternehmen offen, die Strategien zur Bewältigung des demographischen Wandels entwickeln und durch den Austausch von guter Praxis voneinander lernen möchten. Die Veranstaltung bietet die Chance, das Netzwerk kennenzulernen und sich bei Interesse auch zukünftig aktiv zu beteiligen.

Herausforderungen für Wirtschaft und Politik

Welchen Herausforderungen sich Politik und Wirtschaft aufgrund des demographischen Wandels in Hamburg stellen müssen, erörtern Senator Detlef Scheele und Michael Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V., zu Beginn der Veranstaltung. Welche Schritte ein Unternehmen gehen kann, um zukunftsfähig zu bleiben, zeigt Prof. Dr. Gabriele Perger, Competence Center Gesundheit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, auf.

Rudolf Kast, Vorstandsvorsitzender des Demographie Netzwerks ddn, stellt die Arbeit der Initiative vor.

Gute Praxis – Anregungen und Lösungen

Unternehmensvertreter berichten an folgenden Thementischen über ihre Erfahrungen: integrative Führung, Rekrutierung, Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, Wissenstransfer, Arbeitszeitmodelle. Ferner stellt die Agentur für Arbeit den Arbeitsmarktmonitor vor.



Demographie Netzwerk ddn

ddn ist ein in 2006 gegründeter gemeinnütziger, bundesweit tätiger Verein von Unternehmen für Unternehmen. Die Regionalnetzwerke sollen Unternehmen vor Ort zusammenführen und lokale Entwicklungen berücksichtigen. In Hamburg ist die Netzwerkwelle bei der KWB e. V. angesiedelt und wird mit Mitteln des ESF und der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Auftaktveranstaltung

Mittwoch, 25. April 2012, 16.00 bis 18.15 Uhr
Bucerius Law School, Jungiusstraße 6, Hamburg
Anmeldung unter www.kwb.de

Petra Lotzkat

Neue Amtsleiterin



(Foto: Petra Lotzkat)

Petra Lotzkat ist seit 1. März 2012 neue Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration in der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI). Sie ist die Nachfolgerin von Dr. Vera Birtsch, die Ende vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde. Petra Lotzkat hat nach ihrem Studium der Volkswirtschaftslehre zahlreiche berufliche Stationen in

den Bereichen Personalmanagement, Aus- und Weiterbildung sowie Rekrutierung durchlaufen. Im Juli 2005

wurde sie schließlich Geschäftsführerin des Zentrums für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg. Eingesetzt hat sie sich auch in dieser Funktion zum Beispiel für die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in die Berufsausbildungen und Studiengänge der hamburgischen Verwaltung. Petra Lotzkat ist als Amtsleiterin in der BASFI neben der Integrations- und Arbeitsmarktpolitik auch zuständig für den Europäischen Sozialfonds ESF. Auf diese Herausforderung freut sie sich ganz besonders. Petra Lotzkat: „In meinem beruflichen Werdegang standen immer die Menschen im Mittelpunkt. Und sie bleiben es auch in meiner neuen Funktion. Denn in der Arbeitsmarktpolitik und vor allem bei den zahlreichen Projekten des ESF ist die Qualifizierung der Menschen eine unserer zentralen Aufgaben. Der ESF leistet auf diese Weise einen wichtigen Beitrag, dem Fachkräftemangel zu begegnen.“

ESF-Projekte

Projekt-Porträt: Beruflich aktiv mit Roma und Sinti

Verbesserung der Integration

Die Roma sind eine der größten ethnischen Minderheiten in der Europäischen Union. Eine Bevölkerungsgruppe, die in vielen Lebenslagen noch immer benachteiligt und diskriminiert wird. Die Europäische Union möchte dies ändern und die gesellschaftliche Eingliederung der Roma fördern. Der Europäische Sozialfonds unterstützt dies vor allem mit Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen. Ferner fördert der ESF Chancengleichheit sowie Schutz vor Diskriminierung. Projektleiterin Ines Greizer und Projektmitarbeiter Gino Weiß erläutern das Hamburger Projekt.



Projekträger der Beratungsstelle für Roma und Sinti (v. l.: Ines Greizer, Gino Weiß, Birgit Krogmann. Foto: BASFI).

ESF-Report: Wie betrachten Sie die aktuelle Situation der Sinti und Roma in Hamburg?

Greizer: Es gibt einen hohen Anteil an Analphabeten, etwa 80–90 Prozent, das ist eines der größten Probleme. Dadurch sind weder eine reguläre Ausbildung noch ein Schulabschluss möglich. Um dieses Bildungsdefizit aufzubrechen, braucht es vor allem niedrigschwellige Bildungsangebote. Bei Romaflüchtlings aus osteuropäischen Ländern kommen erschwerend noch mangelnde Deutschkenntnisse und der ungesicherte Aufenthaltsstatus hinzu.

ESF-Report: Wie trägt Ihr Projekt dazu bei, dass die Integration der Roma und Sinti gefördert wird?

Greizer: Unser Projektteam berät zu sozialen Fragen sowie zu Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dabei ist es von

besonderer Bedeutung, dass bei uns Roma und Sinti mitarbeiten, erst dadurch erreichen wir unsere Zielgruppe wirklich effektiv. Jugendlichen bieten wir Bildungsmöglichkeiten an Schulen oder bei uns an. In Kooperation mit der Hamburger Volkshochschule haben wir einen eigenen Alphabetisierungskurs im Programm. Zudem leisten wir Aufklärungsarbeit durch Informationsveranstaltungen zur Kultur und Geschichte der Roma und Sinti sowie zu unserer Beratungsstelle.

ESF-Report: Wie sieht Ihre Arbeit mit Jugendlichen aus?

Weiß: Ich führe intensive Gespräche mit den Jugendlichen, zum Beispiel über einen regulären Schulbesuch oder zur Berufsorientierung. Auch suche ich mit den Jugendlichen zusammen einen Praktikumsplatz oder andere Bildungs- oder Beschäftigungsmöglichkeiten. Vor allem muss ich aber beständig in Kontakt bleiben, sie immer wieder ermutigen am Ball zu bleiben, Angebote kontinuierlich und pünktlich wahrzunehmen.

ESF-Report: Was war bisher einer Ihrer größten Erfolge?

Weiß: Gefreut haben wir uns, dass sich ein Jugendlicher auf eine schulische Maßnahme einlassen konnte: Als ehemaliger Förderschüler macht er jetzt seinen Realschulabschluss und strebt eine Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten an. Ein anderer Jugendlicher war obdach- und arbeitslos. Wir konnten ihm in seiner Multiproblemlage helfen. Als Klassenbesten hat er vor einiger Zeit seine Prüfung zum Sicherheitsbediensteten bestanden und einen Job gefunden.

ESF-Report: Roma und Sinti sollen zukünftig auch als Schulsozialarbeiter eingebunden werden. Werden Sie aktiv?

Weiß: Alle Roma- und Sinti-Mitarbeiter unseres Projektes nehmen an der vom Hamburger Lehrerinstitut durchgeführten Weiterbildung zum „Bildungsberater für Roma und Sinti“ teil, die im Frühjahr dieses Jahres abgeschlossen sein wird. Sie wird Voraussetzung sein, um als Roma oder Sinti im Hamburger Schuldienst tätig zu werden.

ESF-Report: Wie könnte die Integration von Roma und Sinti in Hamburg noch besser gelingen?

Greizer: Um die Integration voranzutreiben, wäre es sinnvoll, Roma und Sinti in alle Bereiche, beispielsweise in den Arbeitsbereich, einzubinden. So könnten sie als Vermittler sowohl für ihren Kulturkreis als auch für die deutsche Mehrheitskultur tätig sein. Nur so sind nachhaltige Erfolge zu realisieren.

Daten und Fakten

Beruflich aktiv mit Roma und Sinti – Beratungsstelle für Roma und Sinti

Projektstart: 1. Januar 2010

Ende der Laufzeit: 31. Dezember 2012

Ziel: Unter Einbeziehung, Beratung und Förderung der Familie

soll Jugendlichen der Zugang zu Ausbildung und Arbeit eröffnet werden.

Zielgruppe: Roma und Sinti in der Region Hamburg-Nordwest

Kontakt: Bettina Stern, Telefon: (040) 841351

E-Mail: b.stern@grosstadt-mission.de, www.grosstadt-mission.de

Veranstaltungen

Termine für Unternehmen, Betriebsinhaber, Personalverantwortliche, Führungskräfte, Beschäftigte

Thema	Zielgruppe	Termin	Veranstalter/Kontakt
Auftaktveranstaltung: Hamburger Demographie Netzwerk	Personalverantwortliche, Unternehmensvertreter	25.04.2012 16.00–18.15 Uhr	KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Susanne Sabisch-Schellhas – schellhas@kwb.de
Fortbildung: Azubi-Auswahl mit Zukunft: interkulturelle Einstellungsverfahren für verschiedene Berufszeige	Personalverantwortliche	25.04.2012 09.30–16.00 Uhr	KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Monika Ehmke – ehmke@kwb.de
Workshop: Personal suchen – finden – einstellen	Kleine und mittlere Unternehmen	25.04.2012 19.30–21.00 Uhr	Einfal Akademie GmbH Dirk Zieciak – zieciak@einfal-akademie.de
Fachseminar: Meine Mitarbeiter und ich – Personalsuche, -förderung und -führung	Kleine und mittlere Unternehmen	26.04.2012 18.30–20.30 Uhr	Unternehmer ohne Grenzen e.V. Christine Laufert – c.laufert@uog-ev.de
Infoveranstaltung: Existenzgründung – wie mache ich mich selbstständig?	Existenzgründer	30.04.2012 14.00–16.00 Uhr	Unternehmer ohne Grenzen e.V. Betül Zerdeli – startchance@uog-ev.de
Fortbildung: Kunden-Knigge – der Mitarbeiter als Visitenkarte des Unternehmens Kosten: 75,00 €	Handwerksbetriebe	11.05.2012 13.00–16.00 Uhr	Handwerkskammer Hamburg Susanne Brüggmann – sbrueggmann@hwk-hamburg.de
Fachseminar: Buchführung leicht gemacht – Grundlagen der Buchführung für Gründer und Selbstständige!	Kleine und mittlere Unternehmen	31.05.2012 19.30–21.00 Uhr	Unternehmer ohne Grenzen e.V. Agathe Bogacz – altona@uog-ev.de
Fachseminar: Aktuelle Entwicklung im Datenschutz und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigungsverhältnisse schwerbehinderter Menschen	Personalverantwortliche	19.06.2012 08.45–12.00 Uhr	Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH Manfred Otto-Albrecht – manfred.otto-albrecht@faw.de
Fachseminar: Die Kunst des Planens – Zeitmanagement und Selbstorganisation	Kleine und mittlere Unternehmen	28.06.2012 19.30–21.00 Uhr	Unternehmer ohne Grenzen e.V. Agathe Bogacz – altona@uog-ev.de

Termine für Frauen, Schüler, Lehrer und weitere Personen

Netzwerktreffen: Vertragsrecht für Start-ups	Frauen	30.04.2012 18.30–20.30 Uhr	Unternehmer ohne Grenzen e.V. Christine Laufert – c.laufert@uog-ev.de
Europawoche: ESF-Informationsstand in der Europapassage	Bürgerinnen und Bürger	08.05., 10.05.2012 09.00–13.00 Uhr	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ESF-Öffentlichkeitsarbeit Tanja Jaeger – tanja.jaeger@basfi.hamburg.de
Ausbildungsmesse: BilleVue – mit ESF-Informationsstand	Schüler/-innen, Lehrer/-innen	11.05.2012 09.00–14.00 Uhr	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ESF-Öffentlichkeitsarbeit Tanja Jaeger – tanja.jaeger@basfi.hamburg.de

Alle Veranstaltungen finden im Rahmen von ESF-Projekten statt.

Weitere Veranstaltungen unter www.esf-hamburg.de/veranstaltungen-von-esf-projekttraegern.



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration

Impressum

Redaktion:
Claudia Hillebrand

Text:
Claudia Hillebrand,
Claus Hönig, Rolf Hoffmann,
Tanja Jaeger, Nora Obenaus

Herausgeber:
Behörde für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration
Abteilung Arbeitsmarktpolitik,
ESF-Verwaltungsbehörde
Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg
www.esf-hamburg.de

Konzept und Realisation:
fkK -freie kreative Kammer-
Gesellschaft für Werbung mbH
Altonaer Poststraße 9b, 22767 Hamburg
www.fkk-hamburg.de

Verantwortlich:
Jürgen Gallenstein

Erscheinungstermin: 18. April 2012